

GOTTESDIENST ZUR SOMMERKIRCHE GRUNDFORM I

A ERÖFFNUNG UND LESUNG

Küsterin: bitte so tun, als sei nichts vorbereitet!

Der Altar ist zunächst ohne Blumenschmuck, es liegt dort auch keine Bibel – und kein Lektionar am Leseputz, die Kerzen sind nicht entzündet.

*Alles das liegt aber vorbereitet in der Sakristei bereit.
Der Wagen mit den Gesangbüchern steht an herkömmlicher Stelle!
Ist aber mit einem Tuch bedeckt.*

KV 1: holt die Cateringsachen ab und bringt sie vor halb zehn Uhr in die Sakristei.

*Organist: Sie sitzen zu Beginn des Gottesdienstes nicht an der Orgelbank, sondern als „normaler Gottesdienstbesucher“ unter den anderen Gottesdienstgästen.
Auch der KV sitzt zunächst unter den normalen Gottesdienstbesuchern.*

Vor dem Gottesdienst: keine Begrüßung durch den KV, kein Verteilen von Gesangbüchern!

KV und Organist nehmen sich bitte keine Gesangbücher!

Küsterin: Sie blockieren bitte die Sakristei, damit niemand dort eigenmächtig nach irgendetwas sucht. Sie selbst müssen auch irgendwie verschwunden sein, damit Sie niemand anspricht.

Pastorin: Ich selbst werde Punkt 10.00 Uhr erscheinen und mit dem Gottesdienst beginnen. Entweder ich komme von zu Hause, oder ich bin vor halb zehn Uhr mit der Küsterin in der Sakristei.

Der diensthabende KV muss sich bedeckt halten. Ggf. Anfragen durch Besorgte sollten aber beantwortet werden mit: „Keine Sorge - das gehört zum GD dazu“.

Wenn allerdings das Chaos ausbricht oder irgendetwas eigenmächtig in Aktion tritt, dann bitte deutlich einschreiten.

KEIN GLOCKENGELÄUT

KEINE MUSIK ZUM EINGANG

EINGANGSVOTUM UND BEGRÜSSUNG (vom Leseputz)

L	Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G	Amen.

Sommerkirche – „Glaube – jetzt mal konkret – heute mit dem Thema:
„Nun danket alle Gott mit – Klammer auf - Herzen, Mund und –
Klammer zu - **Händen** - unsere Gemeinde und ihre „Handwerker“.

Ihnen alle ein herzliches Willkommen bei dieser Sommerkirche!

GESANG ZUM EINGANG **EG 162, 1-4**

Wir singen nun das Lied: „Lob Gott, der Sonntag kommt herbei“.
Und danken Gott damit gleich zu Beginn des Gottesdienstes mit unseren Herzen und Mündern.

Sie finden das Lied im Gesangbuch unter der Nummer 162, wir singen die Verse 1-4.

Pastorin stimmt die erste Strophe des Liedes a capella an. Der Gesang wird (hoffentlich) scheitern, weil Pastorin 1. nicht richtig anstimmen kann und 2. die Gemeinde auf Grund unzureichender Gesangbücher nur zum Teil mit singen kann.

Organist, Sie halten sich bitte auch erst einmal zurück.

Irgendwann nach der 1. Strophe unterbricht Pastorin den Gesang.

Halt! Das geht ja gar nicht. Gott und den Sonntag mit einem derart dünnen Gesang herbei zu loben. Was ist denn heute bloß los?

Vielleicht kommt aus der Gemeinde als Antwort, dass keine Gesangbücher ausgeteilt wurden, und deshalb nicht alle eins haben, ansonsten könnten Sie das vielleicht sagen, Organist?!

Stimmt. Einige haben kein Gesangbuch.

Wo ist denn eigentlich heute die Küsterin? Die teilt doch sonst immer zu Beginn des Gottesdienstes Gesangbücher aus!

Wer hat denn alles kein Gesangbuch?

Dann verteile ich jetzt die schnell. Ob mir dabei jemand helfen kann?

Der diensthabenden KV und bitte auch Sie, Organist, verteilen mit mir gemeinsam die Gesangbücher unter den Gottesdienstbesuchern.

Haben jetzt alle ein Gesangbuch? Dann lassen Sie uns noch einmal das Lied singen. „Gott Lob, der Sonntag kommt herbei...“, die Nummer 162.

Wir singen nun die Strophe 1 noch einmal. Dabei bitte ich Sie, Organist, mit lauter Stimme die Führung zu übernehmen. Nach der 1. Strophe singen Sie bitte nicht weiter, und Pastorin beginnt zu sprechen, bevor die 2. Strophe beginnt.

Das hört sich ja schon deutlich besser an. Jetzt waren zumindest alle unsere Mänder und Herzen daran beteiligt, Gott und den Sonntag herbei zu loben.

Aber ich finde, irgendetwas fehlt immer noch. Oder nicht?

Ja. Eindeutig: es fehlt die Begleitung unseres Lobens durch die Hände.

Wie ich das meine? Nun, es sitzt heute niemand auf der Orgelbank. Und dementsprechend spielt auch niemand die Orgel.

Aber vielleicht können wir auch da Abhilfe schaffen. Wie ich sehe, ist der Organist heute unter den Gottesdienstbesuchern.

Organist (Name), ob Sie heute für uns die Orgel spielen könnten!?

Organist, Sie bejahen das bitte, verlassen Ihren Platz in der Gemeinde und setzen sich hinter die Orgelbank.

So, das hätten wir.

Aber was mir inzwischen auch noch aufgefallen ist:

Der Altar ist ja gar nicht geschmückt! Dort stehen keine Blumen, und es liegt dort auch keine Bibel, und auch die Kerzen sind nicht entzündet. Und liegt eigentlich das Lektionar am Lesepult? Ich glaube nicht!

Das ist aber wirklich seltsam heute. Normalerweise bereitet doch die Küsterin immer alles so wunderbar für jeden Gottesdienst vor.

Aber heute habe ich noch nicht einmal die Glocken läuten hören. Die sind doch nicht etwa kaputt?!

Jetzt muss ich aber wirklich mal nachsehen, wo die Küsterin ist.

Küsterin (Name)! Ohne Sie geht es hier nicht weiter.

Pastorin Gärtner geht in Richtung Sakristei und ruft nach Küsterin.

Küsterin, Sie kommen dann bitte aus der Sakristei heraus. Wir bleiben dann an der Sakristeitür stehen.

Küsterin (Name), ein Glück, dass ich Sie gefunden habe!

Hier geht gerade alles drunter und drüber. Wir wollten doch Gottesdienst feiern. Und Gott mit unseren Herzen und Mändern danken.

Aber dann haben wir ziemlich schnell gemerkt, dass das gar nicht gut gelingt, wenn nicht auch unsere Hände beteiligt sind.

Und gerade Ihre Hände brauchen wir besonders dringend, damit alles schön vorbereitet ist für unseren Gottesdienst.

Darf ich Sie bitten, dass Ihre Hände jetzt das tun, was sie jeden Sonntag treu und ohne viel Aufhebens tun: die Kirche so vorzubereiten, dass wir in ihr einen schönen Gottesdienst feiern können?!

Küsterin, Sie bejahen das bitte.

Dann stellen Sie das Geläut an. Während es läutet, schmücken Sie den Altar, entzünden die Kerzen und legen das Lektionar und die Bibel an den entsprechenden Platz.

Danach stellen Sie das Geläut nach Ihnen angemessen erscheinen-der Zeit wieder aus.

GLOCKENGELÄUT

MUSIK ZUM EINGANG

EINGANGSVOTUM UND BEGRÜSSUNG (*vom Lesepult*)

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes.
G Amen.

Sommerkirche – „Glaube – jetzt mal konkret – heute mit dem Thema:
„Nun danket alle Gott mit – Klammer auf - Herzen, Mund und –
Klammer zu - **Händen** - unsere Gemeinde und ihre „Handwerker“.

Ihnen alle ein herzliches Willkommen bei dieser Sommerkirche!

GESANG ZUM EINGANG **EG 162, 1-4**

Wir singen das Lied: „Lob Gott, der Sonntag kommt herbei“. Und danken Gott so gleich zu Beginn des Gottesdienstes mit Herzen, Mund und Händen. Sie finden das Lied im Gesangbuch unter der Nummer 162, wir singen die Verse 1-4.

PSALMGEBET
L und G Psalm

L Lasst uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm 150, EG 758 wegen der Zimbeln

Gesangbuch mitnehmen!

GLORIA PATRI

G Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
 wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
 und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

KYRIE

L (Ch) Kyrie eleison.
G Herr, erbarme dich.
L (Ch) Christe eleison.
G Christe, erbarme dich.
L (Ch) Kyrie eleison.
G Herr, erbarm dich über uns.

GLORIA

L Ehre sei Gott in der Höhe.
(Ch und auf Erden Fried, den Menschen
ein Wohlgefallen. Amen.)
G Allein Gott in der Höh sei Ehr

GEBET DES TAGES

L (Lasst uns beten.)

Gott,

jeden Tag haben wir Grund,

dir mit Herzen, Mund und Händen zu danken.

Wenn dein Haus voller Leben ist, dann sind auch wir fröhlich.

Wir danken dir, dass du uns mit Leben erfüllst.

Wir danken dir auch, dass du von uns nimmst,

was unser Leben hindert.

Sei nun bei uns mit deiner Gnade und deinem Segen.

Amen.

G Amen

B VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

LESUNG DER EPISTEL *(KV) Römer 12, 3-8*

Die Gemeinde erhebt sich
G und Ch (K) Halleluja
Die Gemeinde setzt sich

LIED EG 268, 1-5

LESUNG DES EVANGELIUMS *(KV) Lukas 10,38-42*

Lk Ankündigung des Evangeliums
Die Gemeinde erhebt sich
K (Lk) Ehre sei dir, Herre.
Lk Lesung des Evangeliums
G Lob sei dir, o Christe.

APOSTOLISCHES GLAUBENSBEKENNTNIS *(KV)*

L Ich glaube an Gott,
G den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

*oder Nizänisches Glaubensbekenntnis EG Nr. 805
Die Gemeinde setzt sich*

GESANG VOR DER PREDIGT **EG 198, 1+2**

PREDIGT (*am Leseputz*)

L Kanzelgruß:
Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater
und dem Herrn Jesus Christus.

PREDIGT

Liebe Gemeinde,

das war heute bestimmt ein irritierender Gottesdienstbeginn! Oder?

...

Obgleich ich an dieser Stelle eigentlich betonen müsste, dass ja bereits alles, was vor dem Gottesdienst geschah, nicht gerade dem entsprach, was man für gewöhnlich in der Matthäusgemeinde erwarten kann, wenn man einen Gottesdienst besucht.

Lassen Sie mich an dieser Stelle einmal aufzählen, was heute alles fehlte:

Die Glocken haben nicht geläutet.

Es standen keine Kirchenvorsteher an der Tür, um Sie freundlich zu begrüßen.

Unsere Küsterin (Name) war einfach nicht auffindbar. Dementsprechend verteilte sie auch keine Gesangbücher. Die mussten Sie sich selbst nehmen, wenn Sie kein eigenes mitgebracht hatten.

Der Altar war nicht für den Gottesdienst bereit. Dort befand sich kein Blumenschmuck, es lag dort keine Bibel, und auch die Kerzen waren nicht entzündet.

Auf der Orgelbank saß nicht (Name) als Organist. Unser Gemeindegesang wurde also nicht von Orgelmusik begleitet, und auch die Musik zum Eingang des Gottesdienstes gab es nicht.

Was sollte nun aber das Ganze? Wieso eine solche Irritation zu Beginn eines Gottesdienstes?

Nun. Das hat natürlich mit dem Thema der heutigen Sommerkirche zu tun: „Nun danket alle Gott, mit – Klammer auf – Herzen, Mund und – Klammer zu – **Händen**“.

Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienst. Und in jedem Gottesdienst danken wir Gott mit unseren Herzen und mit unserem Mund.

Aber ich glaube – wir vergessen dabei nur allzu oft, dass diesen Danken mit dem Herzen und mit dem Mund nur deshalb möglich ist, weil zuvor im Hintergrund viele fleißige Hände den Gottesdienst so vorbereitet haben, dass es ein „schöner“ Gottesdienst wird.

Eben einer, in dem man tatsächlich **aus vollem Herzen** mit seinem Mund Gott lobt und dankt, weil man genau weiß, dass man sich auf diese fleißigen Hände verlassen kann.

Und damit bin ich bei der Geschichte von Maria und Marta, die wir eben im Evangelium hörten. Und bei den Sätzen von Jesus: „Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“

Über diese Geschichte habe ich schon häufig gepredigt. Und eigentlich habe ich mich jedes Mal über die Sätze von Jesus geärgert.

Und das tue ich auch jetzt wieder.

Maria kann sich doch nur deshalb Jesus zu Füßen setzen und ihm zuhören, weil Marta ihn zuvor bei sich in ihrem Haus aufgenommen hat.

Aber sie hat ihn ja nicht nur in ihrem Haus aufgenommen!

„Sie machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen“, heißt es in der Bibel.

Marta wird Jesus ein Gästezimmer und eine Schlafstelle bereitet haben.

Sie wird ihm einen Krug mit Wasser und eine Schale hingestellt haben, damit der sich vom Staub der Straße reinigen kann.

Vielleicht wird sie ihm sogar seine Kleidung abgenommen haben, um sie zu waschen.

Sie wird eine schmackhafte Mahlzeit für ihn und seine Jünger gekocht haben.

Sie wird den Tisch für das Mahl besonders festlich gedeckt haben.

Sie wird während des Mahles immer wieder zwischen Küche und Speisezimmer hin und her geeilt sein, um neue Speisen aufzutragen und schmutziges Geschirr abzuräumen.

Sie wird das alles treu und verlässlich mit ihren Händen und sicherlich auch mit ihrem Herzen getan haben. Denn ebenso wie für Maria ist ja auch für Marta Jesus der HERR.

Deshalb finde ich auch, dass Jesus Marta mit seinen Sätzen unrecht tut.

Ich hätte mir gewünscht, dass er beide gleichermaßen in den Blick nimmt.

Etwa mit einem Satz wie: „Maria und Marta, ich hab beide das beste Teil erwählt. Jede von euch auf ihre Art und Weise. Denn beides ist not.“

Ich komme zurück zum heutigen Gottesdienst. Vorhin habe ich - negativ – aufgezählt, was alles fehlte.

Jetzt möchte ich – positiv – aufzählen, was die Hände der „Martas unserer Gemeinde“ normalerweise alles getan haben, damit wir ande-

ren uns als „die Marias der Gemeinde“ Jesus zu Füßen setzen und ihm zuhören können:

Unsere Küsterin (Name) Schill ist in der Regel schon eine Stunde vor Gottesdienstbeginn in der Kirche. Aber bereits am Freitag vor jedem Gottesdienst hat sie den Gottesdienstraum gereinigt und vorbereitet und den Altar geschmückt.

Am Sonntag entzündet sie dann noch die Kerzen und überprüft nochmal, ob auch alles in Ordnung ist.

Um halb zehn Uhr öffnet sie die Kirche. Sie empfängt die Gottesdienstbesucher, überreicht ihnen die Gesangbücher und ist ansprechbar für alle möglichen Fragen.

Zehn Minuten vor dem Gottesdienst läutet sie die Glocken, Punkt zehn Uhr stellt sie sie wieder ab und gibt damit das Zeichen, dass der Gottesdienst anfängt.

Nun beginnt unser Organist (Name) Wolf zu spielen. Die Lieder kennt er aber schon seit Mittwoch. Und damit er sie gut begleiten kann, hat er sie natürlich mit fleißigen Händen geübt.

Die Kirchenvorsteher, heute sind es (Name) und (Name), begrüßen vor dem Gottesdienst die Besucher, und auch sie sind ansprechbar für große und kleine Fragen.

Es ist also vieles geschehen für diesen Gottesdienst.

Bereits im Vorfeld haben fleißige Hände treu ihren Dienst getan, aber auch während des Gottesdienstes wird es immer wieder Momente geben, in denen diese fleißigen Hände im Hintergrund wirken.

Ohne sie - und ich finde, das muss an dieser Stelle wirklich betont werden – wären unsere Gottesdienste einfach nicht so schön und feierlich wie sie es sind!

Oder um es mit **meiner** Auslegung der Jesusworte auszudrücken: „Sie alle haben das beste Teil erwählt, denn alles, was sie tun, ist not“.

Ein weiteres Beispiel:

Im Anschluss an diese Predigt werden wir das Lied: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen singen.“

Dessen dritte Strophe wird aber dann nicht nur von der Orgel, sondern auch von einem Zimbelstern begleitet werden.

Damit loben wir Gott genau **so**, wie es uns der 150. Psalm, den wir zu Beginn des Gottesdienstes gemeinsam sprachen, entgegen ruft:

„Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!“

Und wieso können wir das? Weil ein Mensch aus dieser Gemeinde - und ich möchte jetzt mal behaupten, dass er einer **der** „Handwerker“ überhaupt in unserer Gemeinde ist - für unsere „schönen“ Gottesdienste einen solchen Zimbelstern gebaut hat.

Es ist, Sie alle wissen es selbst, (Name).

Ob es nun um die Glocken oder um unsere Uhr oder um die Truhen für die Chorpodeste und, und, und ... geht - immer ist (Name) mit seinen Händen treu und fleißig dabei.

(Name), ich bitte dich jetzt, in die Sakristei zu gehen, und uns „deinen“ Zimbelstern zu holen und ihn dann, beim nächsten Lied, mit deinen Händen zum Klingen zu bringen.

Zuletzt möchte ich noch auf die Worte der Epistel eingehen.

Dort heißt es ja:

„Denn wie wir an **einem** Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele **ein** Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gabe, die uns gegeben ist“.

Dieser Paulussatz gibt mir die Bestätigung, dass ich mit meiner Auslegung der Jesusworte nicht komplett daneben liege.

Deshalb noch einmal: „Sowohl die Marias als auch die Martas dieser Gemeinde haben das beste Teil erwählt. Denn beides tut Not!“

In diesem Sinne lassen Sie uns alle nun diesen schönen Gottesdienst mit Herzen, Mund und Händen zu Ende feiern und uns auch auf die Leckereien nach dem Gottesdienst freuen, die von den fleißigen Händen von (Name) und (Name) vorbereitet wurden.

Amen.

G Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

GESANG, MUSIK oder STILLE EG 321, 1-3
(Dritte Strophe: Begleitung durch die Zimbel – (Name))

ABKÜNDIGUNGEN (*am Lesepult - Liturg*)
(darin auch Abkündigung Flottenlauf durch (Name))

FÜRBITTGEBET

L Gebetsaufforderung

Die Gemeinde erhebt sich

Gebet

(Gebetsstille)

Abschluss des Gebets mit dem Vaterunser

L Kanzelsegen:

Fürbittengebet umseitig

D SENDUNG

(GEBET DES HERRN)

L Vater unser im Himmel.
G Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN (*gesungen*)

L Gehet hin im Frieden des Herrn.
G Gott sei ewiglich Dank.

L Segenswort (*gesungen*)

G Amen.

(Talarmikrofon ausstellen)

GESANG: EG 641, 1-3.5

MUSIK ZUM AUSGANG